



Heute mit zwei Themen: Ein skandalöses Gerichtsurteil und ein aktueller Buchtipp



Sind Sie ein Tierfreund?

Wenn Sie diese Frage mit „Ja“ beantworten, dann wird das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 20. März 2012 bei Ihnen wahrscheinlich Empörung auslösen, denn:

Hundehalter haben keinen Anspruch auf Schmerzensgeld nach einem Unfalltod ihres Hundes. Die Verletzung oder Tötung von Tieren gehören nach Auffassung des Bundesgerichtshofs zum allgemeinen Lebensrisiko und begründen keine Schmerzensgeldansprüche.

Der Sachverhalt

Im Oktober 2008 spazierte eine Hundebesitzerin mit ihrer 14 Monate alten Labradorhündin auf einem Feldweg. Die Hündin war nicht angeleint. Ein Landwirt fuhr mit seinem Traktor von einer angrenzenden Straße in den Feldweg ein und überrollte die Hündin. Die Verletzungen waren so schwer, dass der Hund von einem Tierarzt eingeschläfert werden musste.

Die Hundehalterin forderte vom Landwirt materiellen Schadensersatz wegen entstandener Tierarztkosten, Kosten für den Neukauf eines Labradorwelpens und außergerichtlicher Rechtsanwaltskosten, sowie Schmerzensgeld im Zusammenhang mit der tödlichen Verletzung Ihres Hundes durch einen Verkehrsunfall. Sie habe durch das Erlebnis einen Schockschaden mit schweren Anpassungsstörungen und einer schweren depressiven Episode erlitten.

Hinsichtlich der materiellen Schäden gab der Bundesgerichtshof der Klage statt. Bei allen anderen Punkten wurde sie jedoch abgewiesen.





Haben Bundesrichter kein Herz für Tiere und Tierfreunde?

Die Begründung dieser Entscheidung wollen wir Ihnen nicht vorenthalten, halten sie jedoch für nicht nachvollziehbar und rein ergebnisorientiert.

Das Gericht hat im Ergebnis einen auf Schmerzensgeld gerichteten Schadensersatzanspruch der Klägerin aus dem Gesichtspunkt eines - durch den Tod des Tieres psychisch vermittelten - sogenannten Schockschadens verneint.

Hier schreibt der BGH in seinem Leitsatz: Die Rechtsprechung zu Schmerzensgeldansprüchen in Fällen psychisch vermittelter Gesundheitsbeeinträchtigungen mit Krankheitswert bei der Verletzung oder Tötung von Angehörigen oder sonst nahestehenden Personen (sog. Schockschäden) ist nicht auf Fälle psychischer Gesundheitsbeeinträchtigungen im Zusammenhang mit der Verletzung oder Tötung von Tieren zu erstrecken.

Trauer und Leid um ein getötetes Tier seien zwar menschlich verständlich, gehören aber zum „Allgemeinen Lebensrisiko“.

Der Bundesgerichtshof begründet seine Entscheidung kurz gesagt damit, dass die Verletzung oder Tötung als normale Lebensrisiken der Teilnahme an den Ereignissen der Umwelt gehören. Für uns als leidenschaftliche Tierfreunde ein Schlag ins Gesicht. Wir glauben, dass wir dieses Urteil nicht weiter kommentieren müssen....

Der Bundesgerichtshof begründet seine Entscheidung kurz gesagt damit, dass die Verletzung oder Tötung als normale Lebensrisiken der Teilnahme an den Ereignissen der Umwelt gehören. Für uns als leidenschaftliche Tierfreunde ein Schlag ins Gesicht. Wir glauben, dass wir dieses Urteil nicht weiter kommentieren müssen....

Unser Buchtipp: „Mein Weg mit Dir“ von Angelika Schweizer



An dieser Stelle erlauben wir uns den ganz persönlichen Hinweis auf die Neuerscheinung des Buches „Mein Weg mit Dir“ von Frau Rechtsanwältin Angelika Schweizer, erschienen im spirit rainbow Verlag. Frau Schweizer beschreibt die außergewöhnliche Beziehung zu ihrem Pferd, wie sie enger und persönlicher nicht sein könnte und mit Sicherheit tiefer und emotionaler ist wie manch eine Beziehung von Mensch zu Mensch. Ihr Pferd hat sie gelehrt, den Fokus auf die wichtigen Dinge des Lebens zu legen und ihr gezeigt, wie achtsam man mit dem Leben umgehen sollte.



Die Entdeckung eines neuen, lebensfüllenden Hobbies

*Den Schemel soll nicht ver-
schmähen, wer auf's Pferd will*

Johann G. von Kayzersberg

In dem kleinen Band lernen Sie Ihre Anwältin von einer ganz anderen, nämlich ihrer rein privaten Seite kennen. Das Besondere an dem vorgestellten Buch: Liebesgeschichten zwischen Menschen füllen zu Abertausenden die Bücherregale. Die meisten davon sind erfunden und erdacht und so zurechtgelegt, dass der Leser unterhalten wird. Die Liebesgeschichte von Angelika Schweizer und ihrem Pferd ist dagegen Wirklichkeit – alles was beschrieben wird hat sich tatsächlich ereignet. Sie werden sehen, dass das wahre Leben mindestens so unterhaltsam ist wie ein Roman!

Wer Angelika Schweizer kennt, der weiss, dass sie eine durchsetzungsstarke Persönlichkeit ist, die man in ihrem Fachgebiet lieber nicht als Gegnerin hat. In ihrem Buch schildert sie, wie quasi über Nacht ihr Interesse an der Reiterei erwacht und wie sie konsequent und zielorientiert ihr neues Hobby betreibt.

Damit betritt die Anwältin die Welt der Reiter, Pferde und Ställe. Es ist hochinteressant zu lesen, welche mehr oder weniger merkwürdigen Begegnungen und Erlebnisse Frau Schweizer erfährt.

Vor allem der Nicht-Pferde-Kenner erhält einen Einblick in eine ihm wahrscheinlich vollkommen unbekanntes Branche, die von der Autorin schonungslos offengelegt wird. Wie in ihrem Beruf nimmt sie auch beim neuen Hobby kein Blatt vor den Mund – es sind aber auch einige recht krasse Erfahrungen, die sie sammelt.

Das eigene Pferd – und viele neue Probleme

Als sie sich zum Kauf eines eigenen Pferdes entscheidet, ist sie noch gar nicht so lange dabei. Doch bei ihrem Tatendrang ist der Kauf des eigenen Pferdes nur logisch. Gleichzeitig werden ihre Erlebnisse noch abenteuerlicher. Sie schildert sehr unterhaltsam, wie sie sich nichts vormachen lässt, sondern unbeirrt ihren eigenen Weg geht.

Allerdings oftmals erst, nach dem sie üble und zum Teil auch recht schmerzhafte Erfahrungen machen musste.





Wir wollen hier nicht so sehr ins Detail gehen, um dem Buch die erzählerische Spannung zu lassen. Doch wir können versprechen, dass auch die Konsumenten von Liebesgeschichten zwischen Zweibeinern bei dem hier beschriebenen Beziehungsdrama auf ihre Kosten kommen. Es folgen dramatische Situationen, die die Autorin in ein Wellenbad der Gefühle werfen.

Gegen Ende wird Angelika Schweizer philosophisch. Die Stellen, an denen sie schildert, was ihr die Beziehung zu ihrem Pferd bedeutet, werden sicher den einen oder anderen Leser nachdenklich machen. Denn Frau Rechtsanwältin hält ein starkes Plädoyer für das Recht des privaten, eigenen Lebens. Und sie regt an, das Leben nicht ausschliesslich dem Business und dem Geldverdienen zu widmen, weil sie für sich erkannt hat, dass es noch ganz andere, „lebenswerte“ Perspektiven zu bieten hat.

Die Liebesgeschichte zwischen Mensch und Pferd wird dadurch in seinem Resümee zu einer Lektüre, die uns auf freundliche Weise daran erinnert, auch mal wieder an uns selbst zu denken und uns nicht nur vom Geschäft oder vom Moloch Geld vorzuschreiben lassen, wie wir zu leben haben.

Mit Ihrem Kauf unterstützen Sie den Tierschutz

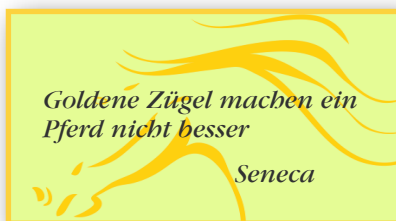
Sie haben es sich bestimmt schon gedacht: Natürlich stellen wir Ihnen den kleinen Band mit eindeutigen Hintergedanken vor: Sie sollen es bestellen, kaufen und lesen.

Damit bereichern Sie nicht nur Ihre Freizeit, sondern unterstützen auch den Tierschutz: Frau Schweizer behält keinen Cent der Bucheinnahmen für sich selbst, sondern stiftet den gesamten Erlös dem Tierschutz.

Wir würden uns riesig freuen, wenn Sie mit Ihrer Buchbestellung dazu beitragen, dass die Spende noch ein wenig höher ausfällt. Dafür schon jetzt vielen Dank!

Und hier der Link, der Sie sofort zur Bestelladresse führt:

<http://www.schweizer-burkert.de/index.php/kontakt/anfrage>



So urteilen Leser über „Mein Weg mit Dir“:



„Den liebevollen Umgang und den Respekt vor den Pferden, den die Autorin einfordert, kann ich nur begrüßen. Beseelte Menschen bemühen sich um Achtsamkeit, auch den Kreaturen gegenüber. Gäbe es mehr Menschen wie Frau Schweizer, würde unsere Gesellschaft weniger verkommen sein.“

Helga König, Freie Journalistin

„Es geht um die enge Bindung zwischen einer passionierten Reitersfrau und ihrem Pferd. Ganz erstaunlich, welche Gefühlswelten dabei aufgewirbelt werden! Denn auch in dieser etwas anderen Zweisamkeit spielen Emotionen eine bedeutende Rolle. Es geht hoch her, Auf und Ab, Nähe, Entfremdung und erneute Wiederannäherung machen das kleine Buch zu einer unterhaltsamen Lektüre.

Ganz besonders werden sich sicherlich die Pferdefreunde angesprochen fühlen. Die Autorin ist jedoch nicht nur Reiterin, sondern im Hauptberuf erfolgreiche Rechtsanwältin mit eigener Praxis. Dass sie es dennoch schafft, ihrer grossen Liebe diesen Stellenwert und Zeitbedarf in ihrem Leben einzuräumen ist für alle beruflich stark engagierten lesenswert. Und deshalb ist die Erzählung neben der Liebesgeschichte auch noch das Plädoyer für ein ausgeglichenes und erfülltes Leben.“

Dieter Hollender, Kreativdirektor





Auszug aus einem Interview, das die Rezesionistin Helga König mit Angelika Schweizer geführt hat:

Helga König: Was bedeutet für Sie Achtsamkeit im Hinblick auf Reitpferde?

Angelika Schweizer: Hätten Sie mir diese Frage vor 3 Jahren gestellt, so wäre mir dazu keine Antwort eingefallen, da ich mich vor meinem schweren Unfall mit diesem Thema zu keinem Zeitpunkt befasst habe. Um eine harmonische Beziehung mit meiner Stute Etienne führen zu können, bin ich eigentlich geradezu zur Achtsamkeit gezwungen worden. Mir war klar, dass ich mit meiner inneren Unruhe, die ich auch noch Monate nach meinem Unfall in mir trug keinen Neuanfang mit meiner Stute wagen konnte. Ich suchte deswegen nach einem Weg, wie wir beide miteinander täglich eine Auszeit nehmen könnten. Dabei bin ich auf die Idee gekommen, zusammen mit meinem Pferd jeden Tag 1 Stunde Entspannungsmusik in unserer Reithalle zu hören. Der Versuch gab mir Recht. Es ist für uns beide täglich eine Stunde, die nur wir beide völlig ungestört von äußeren Einflüssen zusammen genießen und hieraus Kraft schöpfen. Ohne mein Pferd, wäre ich auch heute noch ein Hamster im Laufrad.

Helga König:

Was geben Ihnen Ihre Pferde, das Menschen Ihnen nicht schenken können?

Angelika Schweizer:

Meine Pferde gehen offen und ehrlich mit mir um. Sie zeigen mir genau was ihnen gefällt, sie zeigen mir aber genauso gut, wenn ich Fehler mache. Die Beziehung zu meinen Pferden ist nicht oberflächlich, sie geht in die Tiefe, was im Umgang mit anderen Menschen meist nicht der Fall ist. Wer interessiert sich denn wirklich für seinen Nächsten? Die meisten Gespräche sind belanglos und könnten auch genauso gut nicht geführt werden. Durch andere Menschen entwickle ich mich nicht nach vorne, durch meine Pferde schon.

An einem edlen Pferd schätzt man nicht seine Kraft, sondern seinen Charakter

Konfuzius

Das komplette Interview finden Sie unter:

<http://interviews-mit-autoren.blogspot.de/2012/08/liebe-frau-schweizer-dieser-tage-habe.html>

